

Aus Vertrauen Gott gehorsam werden – Glaube der die Angst überwindet

Predigt Gust Ledergerber, Stami, Kirche, die bewegt, 26.8.2018

Der Tod marschierte eines Morgens in die Stadt. Kaum angekommen wurde er von einem Mann angehalten und gefragt, was er vorhabe. „Ich gehe in die Stadt um zehntausend Leute hinzuraffen.“ „Das ist ja schrecklich!“ antwortete der Mann. „Wie kannst du so vielen Menschen das Leben rauben!“ „Lass mich in Ruhe“, entgegnete der Tod. „Es ist meine Aufgabe, Leute zu liquidieren, wenn ihre Zeit abgelaufen ist. Heute sind es zehntausend, ich erledige nur meinen Job.“

Am Ende des Tages verliess der Tod die Stadt und traf wieder auf den Mann. Dieser empörte sich und warf dem Tod entgegen: „Du hast am Morgen gesagt, du würdest zehntausend Menschen holen, aber heute sind siebzigtausend gestorben!“ „Mach mich nicht fertig!“ sagte der Tod. „Ich habe bloss zehntausend genommen. Den Rest haben die Sorge und die Angst umgebracht.“

Tiefe Ängste, die dich blockieren zu leben, wozu Gott dich gebrauchen will – kennst du das?

Gott will für dich und mich kein von Angst und Furcht gesteuertes Leben, sondern ein gesegnetes reiches Leben zum Segen für andere. „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

Was braucht es dazu? Glaube – ein tiefes Vertrauen in Gott, das die Angst überwindet.

Abram lebte in dieser Situation das genaue Gegenteil von Glaube der die Angst überwindet – er war total Angst gesteuert! Ein Mann Gottes von tiefster Furcht beherrscht. Text lesen 2Mo 12,10-20

Diese erste Glaubensprüfung nach seiner Berufung hatte er nicht bestanden. Ist es bei uns anders?

Zwischen Frucht und Furcht liegt oft nur ein kleiner Buchstabe am jeweils andern Ort!

Glaubens-Prüfungen gehören zum Leben in der Nachfolge (1Petr 1,6-7), lösen aber oft auch tiefe Ängste aus. Über dem gesamten Geschehen steht: „Aber, der HERR ...“ (1Mo 12,17; 20,3)

Gott setzt sich ein, damit Abram der Vater des Glaubens in seinen Ängsten vier Gehorsams-

Lektionen lernt. Hier ist nicht Raum, alle möglichen Formen der Angst und ihren Störungen zu betrachten. Fachleute machen einen Unterschied zwischen Angst – ohne offensichtliche Gründe und Furcht vor bestimmten Dingen oder Personen. Bei Abram reden wir hier eher von Furcht vor...

Glaube der die Angst/Furcht überwindet ...

1. Lernt Gottes Anweisungen zu vertrauen obwohl Umstände dagegen sprechen.

„Es kam aber eine Hungersnot in das Land. Da zog Abram hinab nach Ägypten, dass er sich dort als Fremdling aufhielt. Denn der Hunger war gross ...“ 1Mo 12,10

Gottes Anweisung lautete in Kanaan zu bleiben. (1Mo 12,5-7) Aber Abram kam in tiefe Not. Es geht um die nackte Existenz! In Ägypten gibt es Brot in Kanaan nicht, also los! - was soll's?

So handelt Abram und fragte Gott nicht! Obwohl Gott verheissen hatte „dort“ zu versorgen.

War das nicht vernünftig? Menschliche „Vernunft“ schaut auf das Sichtbare, die Kontrolle über alle Lebenssituationen zu behalten. Letztlich wollen wir oft ohne Gott selbst entscheiden. Was er noch nicht wusste: dadurch würden sich die Schwierigkeiten multiplizieren, statt abnehmen. *In Distanz zu Gott und seinem Willen leben wird immer zu einem Leben in Furcht führen.*

Angst bemächtigt sich unser, wo wir eigene Wege einschlagen, Kompromisse eingehen. (lies 1Mo 3,10) Kennst du solche Ängste zu kurz zu kommen, Gottes Versorgung würde ausbleiben, er könne dich *hier* in dieser Situation nicht versorgen. Wenn es an der Arbeitsstelle schwierig wird mit gewissen Personen, die Steuerrechnung bezahlt werden soll, zuviel Monat übrig bleibt für das Geld, das noch da ist, sich einfach keine segensreiche Beziehung einstellt, dich eine Krankheit trifft, deine Leistungsfähigkeit für gewisse Situationen nicht ausreicht. Vielleicht sogar Dinge drohen sich zu zerschlagen, Entwicklungen bedrohlich werden, die Ehe kriselt. Usw. *Wo Gott uns hinführt, da versorgt er uns auch. Was Gott bestellt, das bezahlt er auch!*

Hat nicht Jesus gesagt: Mt 6,8 „Euer Vater weiss, was ihr braucht, ehe ihr ihn darum bittet!“?

Heilung von Angst und Furcht geschieht nicht durch Abwesenheit aller Angstfaktoren, sondern aufgrund von Vertrauen und Gehorsam dem gegenüber der grösser ist als alle unsere Ängste.

Gott versorgt „dort“ wo er uns haben will. Wie haben wir gehört? „Der sicherste Ort ist im Zentrum des Willens Gottes zu sein.“ Vertraust du Jesus „dort“ wo er dich angewiesen hat zu sein?

Wenn die Schwierigkeiten zu gross werden? Unsere Gebete nicht so erhört werden, wie wir uns das wünschen? Wenn Probleme mit scheinbar vernünftiger Selbsthilfe „kleinen“ Ungerechtigkeiten, Kompromissen mit einer Welt ohne Gottes Massstäbe, schnelle Hilfe versprechen?

Schwierigkeiten können Trainingseinheiten Gottes zu tieferem Vertrauen sein – wie bei Abram.

„**Aber Gott ...**“ liess noch grössere Schwierigkeiten zu um Abram von seiner Furcht zu heilen.

Befindest du dich auf menschlichen Umwegen oder „dort“ im Zentrum des Willens Gottes?

2. Lernt Gottes Zusagen über momentane Schwierigkeiten zu stellen.

„Wenn dich nun die Ägypter sehen, so werden sie sagen: Das ist seine Frau – und werden mich umbringen und dich leben lassen. So sage doch, du seist meine Schwester ...“ 1Mo 12,12-13
Abram will auf seinen menschlichen Umwegen vorsorgen. Er hatte Angst vor dem Pharao. Irrendwie verständlich oder? Seine Ängste waren nicht unbegründet. Die Mächtigen von damals konnten sich schöne Frauen, die sie begehrt, einfach aneignen. War eine Frau verheiratet, dann musste ein Herrscher, wollte er sie besitzen, zuerst den Ehemann töten. Abram wusste, seine Frau würde auffallen! So gewann er seine Frau für eine List um seine Ängste zu überwinden. Sarai soll sich in Ägypten als seine Schwester ausgeben. Dadurch traf er gleich zwei Fliegen auf einen Schlag. Als Bruder der Schönheit wird Abram nicht nur keinen Schaden leiden, sondern grossen Nutzen ziehen. Grossartig! Abram hat nicht nur eine schöne Frau. Sarai hat auch einen gescheiterten Mann! In Ägypten angekommen erregt Sarai Aufsehen. Am Hof des Pharao wird man auf sie aufmerksam. Im Handumdrehen ist sie in Pharaos Harem angelangt.

Abram geht es dabei glänzend. Der mittellose Fremdling wird dank der Karriere seiner schönen Frau zum reichen Herdenbesitzer. (2Mo 12,16) „Schön, gescheit, jetzt noch reich dazu und – fromm. Glück muss man haben!“ (Walter Lüthi)

Hatte er Gottes Zusagen einfach vergessen? Hatte Gott ihm nicht zugesagt: „Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben.“ (1Mo 12,7)? Also würde Gott selbst dafür sorgen, dass er am Leben bleibt - oder? *Menschenfurcht kann nicht glauben, weil der Blick auf „grosse“ Menschen oder bedrohliche Umstände gerichtet ist, statt auf den lebendigen Gott mit all seiner Macht und seinen Möglichkeiten.* Aus tiefer Angst griff Abram zur Lüge. Im Grunde genommen war es keine nackte Lüge. Sarai war ja Abrams Halbschwester (1Mo 20,12). Es war nichts anderes als eine geschickt gewählte Halbwahrheit. Aber Halbwahrheiten sind eben auch Lügen.

„**Aber Gott ...**“ deckte seine Lüge auf und demütigte Abram tief vor dem Pharao. Er plagte den Pharao um Sarais willen. Als götterfürchtiger Heide merkte er sofort, dass Gott etwas damit zu tun hatte. So stellte er Abram: „Warum hast du mir das angetan?“ fragt er empört. (1Mo 12,18) Er gibt ihm seine Frau zurück. Unter Demütigung und Schande werden Abram und Sarai unter militärischer Bewachung an die Grenze geführt und müssen das Land verlassen.

Hier steht fest: Gott bediente sich des Pharao als sein Werkzeug!

Weshalb? Weil nur Wahrheit frei macht! (Joh 8,31-32) Wie oft sind Bedrängnisse, Engpässe und Nöte Gottes äusserste Mittel, die er in seiner Liebe anwenden muss, um uns reifen zu lassen, damit wir lernen IHM über allem zu vertrauen und zu gehorchen.

Integrität und Transparenz lassen sich durch nichts ersetzen. Gott wird auch bei uns alles daran setzen, dass wir echte ehrliche Leute werden.

Wie peinlich, wenn eine Gott-lose Welt den Frommen zum Massstab für Gerechtigkeit wird! Manche belügen sich ein Leben lang, weil sie die Wahrheit über sich selbst, ihre Familiengeschichte, peinliche Lebenssituation, ihr Versagen, nicht ertragen. Aber Gott will Freiheit für dich! Wo verlässt du dich auf Lebenslügen, stehst nicht in der Wahrheit, lügst um dein Ansehen, deinen Einfluss, deine Biographie, dein Mann- oder Frausein, deine eigenen Wege zu sichern? Gott sagt uns zu: „so dürfen wir getrost sagen: ‚Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten, was soll mir ein Mensch tun?‘“ Hebr 13,6

Wage es Gottes Wahrheiten über deine momentanen Schwierigkeiten zu stellen.

3. Lernt Gottes Ehre über den Egoismus siegen zu lassen.

„So sage doch, du seist meine Schwester, damit es mir wohl gehe um deinetwillen und ich am Leben bleibe um deinetwillen.“ 1Mo 12,13

Abram handelt in seiner Angst nicht allein im Unglauben und verleugnet seine Berufung. Abram war vor allem darum besorgt, dass es *ihm* gut ging! Seine Eigensucht führte zur Entwürdigung und Demütigung seiner Frau und brachte sie in tiefe Gefahr! Traurig, dass er später im Philisterraum noch einmal genau denselben unehrlichen, seine Frau gefährdenden Schachzug anwandte. „Aus Liebe zu mir musst du sagen, ich sei dein Bruder!“ (1Mo 20,12) Nicht der „Gottesmann“ Abram, sondern seine schöne demütige Frau war die eigentliche „Heldin.“ Ich gebe ehrlich zu, das ist manchmal auch in unserer Ehe so... Aber Gott lässt uns nicht.

Wo unser Blick nicht mehr auf Gottes Berufung, sein Wesen und seine Zusagen gerichtet ist, sondern auf das eigene Wohlergehen und Ansehen, können andere, sogar unsere Liebsten, in Mitleidenschaft gezogen werden. *Egoismus ist ein Angstauslöser und ein Angsttreiber.*

Die Wurzel von vielen Ängsten liegt in unserer Ich-Orientierung und Ichzentriertheit.

Wo Egoismus Gottes Ehre links liegen lässt, spannt er andere für das eigene Wohlergehen ein, lehnt eigene Verantwortung ab. Statt Segen fliesst Unterdrückung. Andere sollen dann ihre Zeit,

ihre Gaben, ja, ihre Persönlichkeit dafür einsetzen, damit es *mir* gut geht. Wozu? Damit ich Ansehen, Einfluss, Beliebtheit nicht verliere oder mir dieses oder jenes Vergnügen leisten kann. Manche bringen durch ihren Egoismus ihre eigene Ehe, ihre Kinder, ihre Familie oder die Gemeinde in Gefahr durch ihre Haltung: „Mir muss gedient werden! Ich will ... haben!“

Wo blieb der Glaube – das lebendige Vertrauen, dass Gott Grösseres mit ihm vorhatte?

Abrams Egoismus hatte seine Sicht auf den lebendigen Gott verblendet und brachte Sarai zweimal in Entwürdigung, Bedrängnis und grosse Gefahr.

„**Aber Gott...**“ liess Abram auch diesmal nicht im Egoismus! Deckte Gott beim Pharaon die Lüge aus Angst auf, so tat der dies in Gerar noch offensichtlicher und konkreter. Wiederum hatte er aus Angst die Leute und den König mit derselben Lüge belogen. Da erschien Gott dem König Abimelech nachts im Traum und deckte das Lügengebäude Abrams auf! „Du hast an mir gehandelt, wie man nicht handeln sollte!“ (1Mo 20,3f) hält Abimelech Abram tief erschüttert vor.

Peinlich, wiederum erfährt Abram tiefe Demütigung. Ach, wie lernen wir so schwer.

Wissen Nichtfromme manchmal besser als Christen, wie man sich verhalten sollte?

Wo Egoismus, die eigene Ehre im Zentrum stehen, wird Gott uns widerstehen, Beziehungen werden schwierig und unehrlich werden. *Je höher die eigene Ehre desto tiefer der Fall.*

Wie sagt es Petrus? „Gott widersteht dem Stolzen, aber dem Demütigen gibt er Gnade.“ 1Petr 5,6

Der Wind Gottes blies dem Abram stark entgegen. Er wird es auch bei uns tun, wo Eigensucht, Sucht nach Ehre und Anerkennung unser Leben bestimmen.

Andere sind nicht dazu da, uns Wohlergehen und Anerkennung zu sichern. *Wir sind von Gott geschaffen um genährt aus seiner Liebe so für ihn zu leben, dass andere durch uns gesegnet werden.*

Männer, müssen eure Frauen euch zu eurer Ehre dienen, Frauen, eure Männer euch?

Musst du nur den besten Job haben, die Beliebtste bei allen sein, immer den besten Deal vorweisen können? Müssen andere vor allem deinen Zielen dienen oder suchst du Gottes Ehre?

Im Ersteren werden Angst und Furcht unser Leben bestimmen. In allem Gottes Ehre suchen, wird seinen Frieden und Freiheit von der Tyrannei der Angst und Furcht in unser Leben bringen.

(Lies Mt 6,33) Wo wir das erste Mal nicht lernen, wird Gott weitere Situationen zulassen, bis wir gelernt haben. Gott wird mit uns üben, wie bei Abram.

4. **Lernt Gottes Nähe mehr zu vertrauen als den eigenen Gedanken.**

„Abram sprach: Ich dachte, gewiss ist keine Gottesfurcht an dem Ort, und sie werden mich um meiner Frau willen umbringen.“ 1Mo 20,11

Abram öffnet gegenüber Abimelech sein Herz und Denken. Er hatte sich nicht vorstellen können, dass ein Götter anbetender Machthaber durchaus auch gerecht handeln kann. Er sah in Abimelech nicht nur einen skrupellosen von sexueller Gier getriebenen Herrscher, sondern auch einen Menschen ohne Gottesfurcht! Welch ein Widerspruch! Abram wirft ihm fehlende Gottesfurcht vor und lebt selbst das Gegenteil von Gottesfurcht. Sein Blick war auf das eigene Denken und Urteil und nicht mehr auf Gottes Zusagen und Möglichkeiten gerichtet. Er rechnete nicht damit, dass Gott Situationen und Menschen vorbereitet und in alles hineinwirken kann.

Manche versuchen ihren Selbstwert durch Verurteilung anderer zu erhöhen: „Der ist so der letzte! Er/sie wird bestimmt so und so reagieren. Er/sie ist sowieso gegen mich! Unsere Gesellschaft will Christen sowieso nur Hindernisse in den Weg legen!“ usw. Wirklich? Ist das so? Das ist ein gefährlicher Weg, Absturz in Minderwertigkeit und Unfähigkeitsdenken sind vorprogrammiert!

„**Aber Gott ...**“ lässt ihn nicht in seinem fehlgeleiteten zerstörerischen Denken. Uns auch nicht! Unsere moralische Entrüstung über andere mag uns im Moment beflügeln. Aber, Gott sieht den moralisch Entrüsteten mitten ins Herz! Hat Jesus nicht gesagt: „Was siehst du den Splitter im Auge des anderen und übersiehst den Balken im eigenen Auge?“ Mt 7,3

Glaube der Angst und Furcht überwindet, verzichtet darauf im Nächsten das Schlechteste zu sehen. Er rechnet damit, dass Gott Menschen und Situation vorbereitet und kraftvoll hineinwirkt.

Wozu? Damit es mir besser geht? Meine Vorteile zunehmen? Nein, damit sein Reich kommt.

Aber wo sein Wirken sichtbar wird, werden wir die Gesegneten sein – oder?

„Ich dachte...“ muss lernen im Glauben zu fragen, „Was denkst du Herr?“, dann fliesst Segen!

Wo fordert dich Gott heraus, deine Ängste im Glauben zu überwinden, konkrete Schritte zu tun – um tiefer in Übereinstimmung zu kommen, mit dem was du von Gott weisst?

Hast du bisher versucht, deine tiefsten Ängste ohne Gott zu bewältigen?

Wir helfen dir gerne in eine Beziehung zu Jesus hinein, der dir helfen will, deine Ängste zu überwinden. (Lies Johannes 16,33) Du darfst uns gerne ansprechen.

Fragen zur Vertiefung

1. Welche Ängste beherrschten Abram – weshalb? - mit welchen Folgen?
2. Auf welche Art und Weise wirkte Gott an Abram, damit er lernte seine Ängste im Glauben zu überwinden? Was lernen wir für uns daraus?
3. Welche Hilfen kennen wir aus der Schrift, aus Erfahrungen, um in Ängsten und Bedrohungen Gott gehorsam vertrauen zu lernen? Z.B. Hebräer 13,5b-6.